

Kosaido-Club in Mülheimer Hand

Japaner verkauften die feine **18 Loch-Golf-Anlage** an ein Unternehmer-Ehepaar. Nach der umfangreichen Renovierung steht für die 400 Mitglieder jetzt der Start in die neue Saison bevor. Der neue **Chefkoch** im exklusiven Restaurant ist ein guter, alter Bekannter.

VON MATTHIAS ROSCHER

Seinen Namen hat er behalten dürfen. Aber mit dem früheren Eigentümer, der japanischen Kosaido Ltd. Tokyo, hat der wohl feinste Golfclub in Düsseldorf nichts mehr gemein. Seine heutigen Besitzer heißen Schmitz.

Das Mülheimer Unternehmer-Ehepaar hat den 1989 gegründeten Club erworben und die in die Jahre gekommene 18 Loch-Anlage einer Verjüngungskur unterzogen. Das beeindruckende Clubhaus mit Proshop, Empfangshalle, Restaurant und Bar wurde renoviert. Das japanische Bad mit Whirlpool, Sauna und Tauchbecken sind als nächstes an der Reihe.

Auch auf dem sich über 65 Hektar erstreckenden, sanft hügeligem Gelände im Osten der Stadt wurden den Golfern neue Wege erschlossen. „Alleine in die 64 Sandbunker haben wir 300 Tonnen Sand reingefahren“, erzählt Ralf H. Schmitz. Ansonsten entscheidet sich der 52-Jährige beim Umgang mit Zahlen für ein gepflegtes Understatement. Somit bleibt auch ein Geschäftsgeheimnis, wie viele Euro er den Japanern für den Kauf des Clubs auf den Tisch legen musste.

Früher Sonnebänke, Golf nebenher

Schmitz hat sein Geld früher mit dem Handel mit Sonnenbänken verdient und Golf nebenher gespielt. Inzwischen hat er sein Freizeitvergnügen zum Beruf gemacht, seit zehn Jahren besitzen er und seine Frau Susanne Schmitz-Abshagen in Mülheim/Ruhr den Golfplatz Raffelberg. Dazu zwei Hotels, das dritte, ein Fünf-Sterne-Haus, ist gerade im Bau.

Zurück zu Kosaido. Die Idee eines Japan-Tages auf dem Mülheimer Golfplatz hat sich für das Unternehmer-Ehepaar ausgezahlt. Dort nämlich wurde bekannt, dass Kosaido seine fünf Golfanlagen in Europa zum Kauf anbietet. Zwei Monate dauerten die Gespräche, dann waren die Japaner sicher, dass ihr Lieblingsclub in Düsseldorf, der größten japanischen Gemeinde auf dem europäischen Festland, in gute Hände kommt. Susanne Schmitz-Abshagen hat in Oberkassel die ja-



Susanne **Schmitz-Abshagen** und Ralf H. **Schmitz** sind die neuen Betreiber des Kosaido-Golfplatzes. Er ist die zweite Anlage des Mülheimer Unternehmerpaares.

RP-FOTOS: HANS-JÜRGEN BAUER

panische Schule besucht, in London japanische Volkswirtschaft studiert, ihr Urgroßvater war Konsul in Yokohama. Natürlich spricht sie die Sprache der Japaner, die unter den 400 Mitgliedern des Clubs etwa ein Drittel stellen. All' dies war

bei den Kaufverhandlungen nicht nur hilfreich, sondern auch entscheidend, dass die Mülheimer Unternehmer mit der Anlage auch deren gut eingeführten Namen übernehmen konnten. „Die Historie des Clubs ist eine japanische, und ihr

wollen wir auch weiterhin gerecht werden“, sagen die neuen Besitzer. Dazu passt, dass mit dem neuen japanischen Chefkoch ein alter Bekannter ins Kosaido zurückgekehrt ist. Hide Takeuchi war schon bei der Club-Gründung vor 20 Jahren da-

INFO

Termine

Der Kosaido-Golfclub lädt für den 9. und 10. Mai zu einem **Tag der offenen Tür** ein. Es gibt unter anderem ein 18- und ein 9-Loch-Golfturnier sowie verschiedene „Schnupperstunden“. Zum ersten Mal finden auf der Anlage im Düsseldorfer Osten die **Stadtmeisterschaften** für die Jungsenioren (ab 35 Jahre) statt. Die Mannschaften von zehn Golfclubs treten am 13. und 14. Juni an.



Hide **Takeuchi** steht im Kosaido-Restaurant wieder in der Küche.

bei und hat sich inzwischen in der Welt umgesehen.

Die neue Golfplatz-Betreiber wollen ihren Club stärker für ein internationales, für Düsseldorf so typisches Publikum öffnen. Schmitz rechnet vor, dass in den vergangenen acht Jahren pro Jahr 25 000 neue Golfspieler in die aktuell 650 Clubs eingetreten seien. Seine Erfahrung sage ihm daher, dass es für Mülheim und Düsseldorf auch weiterhin eine „gesunde Nachfrage“ gebe.

Wer heute Mitglied im Kosaido werden möchte, muss 4000 Euro mitbringen und einen Jahresbeitrag von 1400 Euro bezahlen. Schmitz erzählt: „Vor 20 Jahren waren alleine für die Aufnahme 50 000 Mark fällig, plus 2500 Mark Beitrag pro Jahr.“

KOMMENTAR